

Zeitschrift: Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz
Band: 24/1910 (1912)

Vorwort

Autor: Huber, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Die von Stadtrat J. C. Grob in Zürich begründete Sammlung der Materialien über das schweizerische Schulwesen, deren erster Band für die Jahre 1883—1885 im Jahre 1886 erschienen und vom Jahre 1888 an als Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz fortgeführt worden ist, erscheint nun zum 26. mal. Der vorliegende Band ist der zwanzigste der Sammlung, den der unterzeichnete Redaktor unter seiner Verantwortlichkeit herausgibt. Mit dem Jahre 1910 ist unter der Redaktion von Seminardirektor Prof. Dr. F. Guex in Lausanne die Serie einer französischen Ausgabe des Unterrichtsjahrbuches eröffnet worden, die sich an die deutsche Ausgabe anlehnt, aber die besondern Verhältnisse der Kantone der romanischen Schweiz berücksichtigt. Bis jetzt sind von dieser Publikation zwei Bände (1910 und 1911) erschienen.

Den schwierigsten Teil bei der Ausarbeitung des Jahrbuches bildet immer die Zusammenstellung der statistischen Tabellen. Das Material muß aus allen möglichen Berichten des Bundes, der Kantone und der einzelnen Anstalten zusammengetragen, auf dem Korrespondenzwege ergänzt, kritisch durchgesehen und gesichtet werden, damit es insbesondere auch für die Vergleichung der Ergebnisse der einzelnen Kantone möglichst geeignet werde. Eine wahre Geduldprobe ist es, z. B. aus den 25 Staatsrechnungen der Kantone die überall zerstreuten Einzelposten auszuziehen, sie zu gruppieren, um schließlich die kantonalen Ausgabensummen für die einzelnen Schulstufen und Schulgruppen konstruieren zu können. Von den kantonalen Erziehungsdirektionen bin ich in wirksamer Weise unterstützt worden, indem alle das von der Erziehungsdirektorenkonferenz am 3. September 1907 in Lausanne festgestellte schulstatistische Fragenschema in gewissenhafter Weise ausgefüllt haben, dessen Angaben das in den offiziellen Berichten enthaltene Material ergänzt. Wenn in diesem Jahre das Material wieder etwas zuverlässiger geworden ist, so ist das in der Haupt-

IV

sache der liebenswürdigen Bereitwilligkeit der kantonalen Erziehungsdirektionen, verschiedener eidgenössischer Verwaltungsabteilungen und auch der Vorstände der vielen Unterrichtsanstalten, die um Auskunft angefragt worden sind, zuzuschreiben. Und doch kann sich der Redaktor mit dem Ergebnis noch nicht befriedigt erklären. Eine zuverlässige Grundlage, auf die in der Folge wieder aufgebaut werden kann, wird nun die auf die Landesausstellung in Bern 1914 zu erstellende, umfassende schweizerische Schulstatistik zu bieten in der Lage sein.

Wünschenswert wäre es, daß dem Redaktor die Materialien über ein Berichtjahr im folgenden Jahre zugestellt würden und daß z. B. kantonale Staatsrechnungen nicht erst im zweitfolgenden Jahre in seinen Besitz kommen. So konnten mir kantonale Staatsrechnungen pro 1910 erst im Laufe des Monats Februar 1912 übergeben werden. Der späte Eingang des Materials verzögert selbstverständlich alljährlich das Erscheinen des Werkes.

Dem Jahrbuch haben auch im Berichtjahre die Herren Prof. Adolf Lüthi, Seminarlehrer in Küsnacht und J. Rüeger, Direktor der schweizerischen Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich, ihre seit Jahren bewährte Mithilfe geliehen.

Indem ich die Feder niederlege, tue ich es mit einem Gefühl herzlichen Dankes allen denjenigen gegenüber, die mich bei der Ausarbeitung des vorliegenden Bandes in irgend einer Weise unterstützt haben.

Zürich, 9. Februar 1912.

Albert Huber.